



januar
februar
märz
april
mai
juni
juli august
september
oktober 24
november
dezember



**Zwischen Golden Age und Nouvelle Vague
Neue Blicke auf die japanische
Filmgeschichte** → 4



Film Restored: Community → 14



**Magical History Tour
High Contrast – Variationen
des Chiaroscuro im
Schwarz-Weiß-Film (2)** → 19



**Terms and Conditions #02:
Kontinuität von Kolonialität
und (neo)kolonialem
Rechtsgeschehen** → 22



**Großes Kino, kleines Kino #71:
Selbermachen –
Eine kurze Reise durch
die Filmmaterialien** → 23



**Filmmakers' Choice:
Papilio ludo, ergo sum** → 23



**Zu Gast:
Ali Nuhu und Tunde Aladese** → 24



**Die DEFA-Stiftung präsentiert:
IVO** → 24



70 mm: THE SEARCHERS → 25



Deutschlandpremiere:
THE UNSTABLE OBJECT II → 25



**Filmspotting: REQUIEM
FÜR EINE FIRMA** → 26

**Offener Vorführraum
am 5. Oktober** → 26

Kalendarium → 27

Impressum → 31

Es ist nicht das erste Mal, dass sich das Arsenal dem Film-land Japan zuwendet – ganz im Gegenteil, die kontinuierliche Beschäftigung mit dem immensen Reichtum und der Vielfalt der japanischen Filmgeschichte sowie deren Vermittlung im Rahmen von umfassenden Filmreihen spielen in der Programmgestaltung des Kinos seit jeher eine große Rolle. Seit geraumer Zeit finden Filme aus Japan aufgrund der extrem hohen Lizenzkosten jedoch nur noch selten den Weg auf die große Leinwand. Dass wir im Oktober im Rahmen des Programms „Zwischen Golden Age und Nouvelle Vague – Neue Blicke auf die japanische Filmgeschichte“ 21 Filme aus den 60er Jahren präsentieren können, die Mehrzahl davon als 35-mm-Kopien, ist deshalb eine kleine Sensation – und eine seltene Gelegenheit, sich ein Bild zu machen von einer hierzulande nur wenig bekannten experimentierfreudigen Phase des japanischen Filmschaffens. Neben vielem anderen bietet der Oktober außerdem Eindrücke aus Nigeria (Ali Nuhu zu Gast, 13.10.) und Belarus (Forum & Friends, 12. & 13.10.) – und das bestimmt nicht zum letzten Mal.

■ This isn't the first time that Arsenal has turned its attention to the cinematic accomplishments of Japan – quite the opposite. Our continual engagement with the immense richness and diversity of Japanese film history has long been evident in the programming of the Arsenal cinema in the form of comprehensive film series. For some time now, however, films from Japan have seldom found their way into cinemas due to extremely high licensing costs. It is thus something of a sensation that our October programme "Between Golden Age and Nouvelle Vague – New Perspectives on Japanese Film History" will see 21 Japanese films from the 1960s – the majority of which are in 35-mm format – brought to the big screen. It is also a rare opportunity to gain an impression of an experimental phase of Japanese filmmaking that is little known in this part of the world. The October programme furthermore offers impressions from Nigeria (with Ali Nuhu as guest on 13 October) and Belarus (Forum & Friends, 12 & 13 October). ■

Ihr Arsenal-Team

AKITSU ONSEN
(Akitsu Springs, Kiju Yoshida, Japan 1962)

ONNA NO MIZUMI
(Woman of the Lake, Kiju Yoshida, Japan 1966)

Zwischen Golden Age und Nouvelle Vague

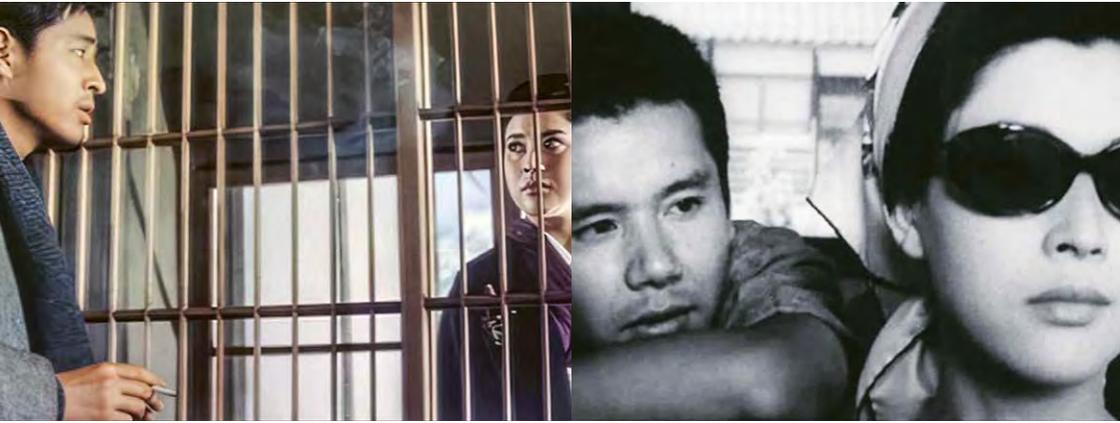
Neue Blicke auf die japanische Filmgeschichte

Die japanische Filmgeschichte mag einem wie ein veritabler Kosmos erscheinen, betrachtet man den immensen Reichtum und die stupende Vielfalt an filmischen Formen und Stilen. Insbesondere gilt das für die Dekade der 60er Jahre, in der sich das goldene Zeitalter des japanischen Films in den 50er Jahren und die Nouvelle Vague begegnen. Nur ein kleiner Teil der enormen Fülle dieses Abschnitts der japanischen Filmgeschichte wird im Westen überhaupt wahrgenommen und als elementarer Bestandteil der globalen Filmgeschichte gesehen. Das umfangreiche Programm „Zwischen Golden Age und Nouvelle Vague: Neue Blicke auf die japanische Filmgeschichte“ rückt eine Reihe von im Westen weniger bekannten Regisseuren und eine Auswahl ihrer Filme in den Vordergrund (regieführende Frauen waren zu der Zeit im japanischen Filmschaffen rar – einer von ihnen, Kinuyo Tanaka, widmeten wir vor zwei Jahren eine Retrospektive) und erweitert damit die Sicht auf den japanischen Film der 60er Jahre.

Ende der 50er Jahre, Anfang der 60er Jahre war das japanische Kino einerseits an seinem Zenit angekommen, gleichzeitig zeichnete sich eine tiefgreifende Zäsur ab. 1958 wurde ein Höhe-

punkt an Zuschauerzahlen erreicht, 1960 an Filmproduktionen. Wie auch in Hollywood und für die europäische Filmindustrie brach mit dem Siegeszug des Fernsehens eine schwierige Zeit für die Kinos und althergebrachte Muster der Filmproduktion an. In dieser Krisen- und Umbruchphase trat ein ganz neues Kino zutage, dessen Regisseure gegen die Kultur ihrer Lehrer rebellierten, experimentierfreudig lang tabuisierte Themen, insbesondere Sex, aufgriffen, ästhetisch und narrativ neue Wege gingen und soziale Normen zerschlugen. Die japanische Nouvelle Vague formierte sich zumindest in ihren Anfängen auch in den großen Studios. Shochiku etwa ermöglichte auf der Suche nach neuen Zuschauerschichten jungen Regisseuren ihre ersten Filme, auch wenn diese bald mehr Freiheit suchten und diese beispielsweise in der 1962 gegründeten Art Theatre Guild finden konnten.

Manche der hier präsentierten Regisseure wie Kenji Misumi und Tomu Uchida gehören dem klassischen Filmschaffen an, drehten jedoch parallel zu den Filmen der Nouvelle Vague ihre besten und interessantesten Arbeiten. Andere wie Masaki Kobayashi oder Kaneto Shindo kön-



nen als wichtige Vorreiter der eigentlichen Bewegung gesehen werden. Hiroshi Teshigahara und Susumu Hani wiederum arbeiteten ganz außerhalb des Studiosystems an der Erneuerung des japanischen Films. Allen gemein ist ihr wichtiger Stellenwert innerhalb der japanischen Filmgeschichte.

TOKYO 1958 (Hiroshi Teshigahara, Susumu Hani, Yoshiro Kawazu, Kyushiro Kusakabe, Sadamu Maruo, Zenzo Matsuyama, Kanzaburo Mshanokoji, Masahiro Ogi, Ryuichiro Sakisaka, Japan 1958 | 1.10.) Das kurze Gemeinschaftswerk der Gruppe Cinema 58 wirft in Form einer avantgardistischen Stadtsinfonie einen Blick auf die damals größte Stadt der Welt, in der die Moderne unaufhaltsam Fuß fasste, dabei aber ein oft brüchiges Gleichgewicht mit alten Traditionen zu halten versuchte. Die Holzschnitte, die ein junger Mann (es handelt sich dabei um den einflussreichen Autor und Filmkritiker Donald Richie) in einem Schaufenster betrachtet, schieben sich im Verlauf des Films als grafische Animation immer wieder in die Stadtlandschaft. Kiju (Yoshishige) Yoshida (1933–2022) kam nach einem Literaturstudium zum Studio Shochiku, wo er 1960 sein Debüt drehte und zusammen mit

Nagisa Oshima und Masahiro Shinoda zu einem Hauptvertreter der Nouvelle Vague wurde. Als innovativer Stilist, scharfsinniger Kritiker (und Denker) filmischer Formen und Inhalte ist seinen Filmen eine philosophische Tiefe zu eigen.

AKITSU ONSEN (Akitsu Springs, Kiju Yoshida, Japan 1962 | 2.10.) In dem in prächtigen Farben und im Breitwandformat gedrehten Melodram arbeitete Yoshida das erste Mal mit der Schauspielerin Mariko Okada zusammen, seiner späteren Arbeits- und Lebensgefährtin. Ein aus dem 2. Weltkrieg zurückgekehrter Soldat erholt sich in einem Gasthaus nahe einer Heilquelle von seiner Tuberkulose-Erkrankung und wird von der Wirtstochter gepflegt. Die sich entwickelnde Liebesgeschichte zwischen dem zunehmend zynischen Intellektuellen und der beharrlich an die Liebe glaubenden Shingko erstreckt sich über 17 Jahre und erfüllt sich doch nie. Vielmehr zeichnet sich eine langsame Desillusionierung ab: von der Liebe, aber auch von Lebensträumen, von Ideen und von politischen Vorstellungen.

ONNA NO MIZUMI (Woman of the Lake, Kiju Yoshida, Japan 1966 | 1.10.) In einer Reihe von außerhalb der Studios entstandenen „Antimelodramen“ mit Frauen in emotionalen Aus-



HONOO TO ONNA

(Impasse/Flame and Women, Kiju Yoshida, Japan 1967)

HATSUKOI: JIGOKU-HEN

(Das Mädchen Nanami, Susumu Hani, Japan 1968)

SUNANO ONNA

(Die Frau in den Dünen, Hiroshi Teshigahara, Japan 1964)

nahmezuständen formulierte Yoshida Kritik an der traditionellen Rolle der Frau als Opfer und Objekt der Begierde. Die von ihrem Mann gelangweilte Miyako (Mariko Okada) beginnt eine Affäre mit dem jungen Kitano. Sie willigt ein, dass er von ihr Nacktfotos macht. Als diese gestohlen werden und sie erpresst wird, versucht sie den Spieß umzudrehen und ihrerseits den Erpresser zu nötigen. „In den Antimelodramen wurde ein wichtiges Stilmittel, das in **AKITSU SPRINGS** so pointiert wie subtil zum Einsatz kam, drastisch erweitert: der ausdrucksstarke Einsatz von Landschaft und Zeit zur Erfassung der ansonsten unerwähnt bleibenden inneren Gefühlswelt einer Figur.“ (Haden Guest)

HONOO TO ONNA (Impasse/Flame and Women, Kiju Yoshida, Japan 1967 | 8.10.) Die tiefe Entfremdung eines Ehepaares und die schwierige Suche nach verloren geglaubten Gefühlen sowie ein Hinterfragen von Mutterrollen gehen in **HONOO TO ONNA** eine komplexe Gemengelage ein. Shingo und Ritsuko haben ihr Kind durch eine künstliche Befruchtung bekommen. Sie fühlt sich vom zunächst unbekanntem Samenspender angezogen; zu ihm und seiner Frau entspinnt sich ein kompliziertes Beziehungsgeflecht. Un-

gewöhnliche Einstellungen, Bildkompositionen, Kamerawinkel und -bewegungen verhindern eine allzu leichte Identifikation und lassen den Regisseur als bewussten Gestalter hervortreten. Susumu Hanis (*1928) Werk brach bereits zu Beginn seiner Karriere in den späten 50er Jahren mit dem traditionellen japanischen Filmschaffen – durch die Verankerung seiner Filme in der Gegenwart und die Kombination von dokumentarischen Methoden und Avantgarde-Ästhetik. Sein erster Spielfilm **FURYO SHONEN** (Bad Boys, Japan 1960 | 20. & 31.10.) wurde in Japan zum großen Erfolg. Gedreht in einer Erziehungsanstalt mit ehemaligen Insassen, improvisierten die Jugendlichen die Dialoge eines Drehbuchs, das auf Texten von jugendlichen Straftätern basierte. In der Anstalt, die wie ein militärisches Trainingslager auf Drill, Disziplin und Gehorsam setzt, lebt der alte Geist des Totalitarismus fort – aber auch in den Jugendlichen selbst, die gegen die Gesellschaft rebellieren, innerhalb der Gruppe aber wie ihre feudalistischen Väter agieren.

KKANOJO TO KARE (She and He, Susumu Hani, Japan 1963 | 10.10., Einführung: Esther Buss & 19.10.) Von ihrem Fenster in einem neuen Apart-



mentkomplex am Rande der Stadt aus nimmt die junge Hausfrau Naoko die nebenan liegende Barackensiedlung erst wahr, als diese brennt. Ihr Interesse für die dort lebenden Menschen, unter denen sie einen ehemaligen Studienkollegen ihres Mannes trifft, der so gut wie möglich für ein blindes elternloses Mädchen und für seinen Hund sorgt, stößt in ihrer Umgebung auf Misstrauen und Unverständnis. Ihr neu erwachtes soziales Bewusstsein weitet sie bald auf sich selbst aus, ihre soziale Isolation als Hausfrau und Ehefrau eines Geschäftsmanns, ihre Identität und ihren Platz in der Welt. Die Gegensätze des Films machen die tiefe Kluft zwischen verschiedenen sozialen Klassen sichtbar: Jene, die am neu erschaffenen Wohlstand teilhaben, und jene, die davon ausgeschlossen sind.

HATSUKOI: JIGOKU-HEN (Das Mädchen Nanami, Susumu Hani, Japan 1968 | 2.10.) Hanis bekanntester Film erkundet in einer stilistischen Tour de Force zwischen quasi-dokumentarischen Aufnahmen und halluzinogenen Flashbacks und Fantasien die Beziehung eines jungen Paares. Nanami hat sich trotz ihrer Arbeit als Nacktmodell für reiche Geschäftsmänner ihre Unschuld bewahrt, Shun wiederum ist sexuell unerfahren

und gehemmt. Seine Ausflüge in die zwielichtige Welt von Nanamis Jobs, in der sexuelle Obsessionen, Gewalt und Macht eng miteinander verbunden sind, sind für ihn so faszinierend wie angsteinflößend und setzen seinen eigenen Erinnerungsprozess in Gang. In Rückblenden offenbart sich Shuns traumatische Kindheit und damit die Ursache für seine Ängste und sexuellen Hemmungen sowie die nicht unproblematische Freundschaft zu einem kleinen Mädchen. Das Drehbuch schrieb Hani gemeinsam mit dem Underground-Filmemacher und Autor Shuji Terayama. Es führt nicht nur tief in die Psyche und Sexualität von jungen Menschen, sondern auch in die vor Energie vibrierende Subkultur Tokios.

Hiroshi Teshigahara (1927–2001) war nicht nur Filmemacher, sondern auch in vielen anderen Künsten aktiv; nach dem Tod seines Vaters übernahm er dessen berühmte Ikebana-Schule. Obwohl er zur gleichen Zeit wie die Vertreter der japanischen Nouvelle Vague seine ersten Filme drehte, entstanden diese unabhängig mit der von ihm gegründeten Produktionsfirma. Von den vier Filmen, die er in den 60er Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Autor Kobo Abe

TANIN NO KAO

(The Face of Another, Hiroshi Teshigahara, Japan 1966)

BARA NO SORETSU

(Funeral Parade of Roses, Toshio Matsumoto, Japan 1969)

KIRU

(Sword-Cut/Destiny's Son, Kenji Misumi, Japan 1962)



und dem Komponisten Toru Takemitsu drehte, zeigen wir zwei, die grundsätzliche Fragen der menschlichen Existenz behandeln: die Entfremdung und Einsamkeit des modernen Individuums.

SUNA NO ONNA (Die Frau in den Dünen, Hiroshi Teshigahara, Japan 1964 | 3.10., Einführung: Kayo Adachi-Rabe) Ein Lehrer aus Tokio unternimmt eine Exkursion in eine Dünenlandschaft, um dort seiner Leidenschaft für Insektenforschung nachzugehen. Als er den letzten Bus verpasst, zeigen ihm die Dorfbewohner eine Unterkunft für die Nacht bei einer Witwe in einer kleinen Hütte am Fuß der Düne. Am nächsten Morgen muss er feststellen, dass er zusammen mit ihr gefangen ist in einer Mulde inmitten des Sandes, der zudem ständig weggeschaufelt werden muss, um nicht unter ihm begraben zu werden. Der Kampf gegen die Sandmassen bestimmt nun sein Leben. Während er sich zu Beginn noch auflehnt und nach Auswegen sucht, akzeptiert er irgendwann sein Schicksal und lässt seine frühere Identität hinter sich. Für diese Parabel auf die menschliche Existenz findet Teshigahara in seinem Film, der ihn auch im Westen berühmt machte, kongeniale Bilder des

überallhin fließenden und seine Form verändernden Sandes.

TANIN NO KAO (The Face of Another, Hiroshi Teshigahara, Japan 1966 | 29.10.) Durch sein bandagiertes, von einem Unfall entstelltes Gesicht entfremdet sich Geschäftsmann Okuyama nicht nur von seiner Frau, sondern von der Gesellschaft, der er nun noch mit Misstrauen begegnet. Sein Arzt verschafft ihm durch eine täuschend echt aussehende Maske ein neues Gesicht, was Okuyama nutzt, um mit anderer Identität ein Doppelleben zu führen. Was bleibt, ist seine Unfähigkeit zur Kommunikation mit anderen Menschen, die zu einer tiefen Persönlichkeitskrise führt. Das Gefühl der tiefempfundenen Isolation findet seine visuelle Entsprechung in einem leicht surrealen Setting, in Verdopplungen, fragmentierten und verzerrten Bildausschnitten.

BARA NO SORETSU (Funeral Parade of Roses, Toshio Matsumoto, Japan 1969 | 4.10.) Das Spielfilmdebüt des Filmemachers und Videokünstlers Toshio Matsumoto (1932–2017), ein Schlüsselwerk des queeren Kinos und der japanischen Nouvelle Vague, ist eine parodistische Übertragung des Ödipus-Mythos in die schwule Subkultur Tokios. Eddie ist Dragqueen in der Bar Genet



und konkurriert mit Kollegin Leda um die Gunst des Barbesitzers Gonda. Befeuert von seinen Laiendarstellern zeichnet Matsumoto ein lebendiges, überdrehtes Porträt der damaligen gay culture und unterfüttert den Erzählstrom mit einer eskalierenden Anhäufung von poppigen Verfremdungseffekten. Matsumoto selbst tritt als Interviewer auf, der seine Schauspieler zum Film befragt.

Kenji Misumi (1921–75) war einer der profiliertesten Regisseure des Studios Daei, der vor allem jidaigeki (Historienfilme) drehte und insbesondere mit seinen chanbara (Schwertkampf-Filme) bekannt wurde. Als virtuoser Bildgestalter drückte er den Genre-Arbeiten mit stilistischer Brillanz seinen eigenen Stempel auf. In seinen besten Filmen verbinden sich prächtige Bildkompositionen mit einem psychologischen Gespür für seine Figuren. Zu Lebzeiten wurde er aufgrund seiner als reines Unterhaltungskino geltenden Schwertkampf-Filme international wenig beachtet.

KIRU (Sword-Cut/Destiny's Son, Kenji Misumi, Japan 1962 | 5. & 11.10.) wurde nach einem Drehbuch von Kaneto Shindo gedreht. Der junge Shindo erfährt von seinem Vater kurz vor dessen

Tod die Wahrheit über seine tragische Herkunft: Seine Mutter ermordete die Geliebte ihres Lehnherren und wurde daraufhin von ihrem Geliebten – seinem Vater – exekutiert. Als meisterhafter Schwertkämpfer tritt Shindo in die Dienste eines glücklosen Clan-Herren ein. Bilder voller Schönheit und eine suggestive Tonspur begleiten das schicksalhafte Leben Shindos, der trotz reinen Herzens und guter Intentionen die Vergeblichkeit allen Handelns zu spüren bekommt. Wie in **KEN** und **KENKI**, die zusammen mit **KIRU** eine inoffizielle Trilogie bilden, spielt Raizo Ichikawa, damals einer der größten Filmstars Japans, die Hauptrolle.

KEN (The Sword, Kenji Misumi, Japan 1964 | 5. & 11.10.) Misumis einziger in der Gegenwart angesiedelter Film nach einer Vorlage von Yukio Mishima ist in nüchternem Schwarz-Weiß gehalten. Er erzählt vom Studenten Jiro Kukubu, der in seinem Kendo-Training traditionelle Werte von asketischer Disziplin und spiritueller Stärke propagiert und dementsprechend auf alle Annehmlichkeiten eines Studentenleben verzichtet – ganz im Gegensatz zu seinem Kontrahenten Kagawa, den das Beharren auf überholten Idealen abstößt. Der Konflikt zwischen beiden



steht auch für einen gesellschaftlichen Wandel, der zu der Zeit ganz Japan erfasste.

KENKI (The Sword-Devil, Kenji Misumi, Japan 1965 | 12.10., Einführung: Lukas Foerster & 19.10.) Ein Killer, der von farbenprächtigen Blumenwiesen träumt: **KENKI** stellt einen ungewöhnlichen Helden in sein Zentrum. Hanpei ist ein sanftmütiger Gärtner, der am unteren Ende der sozialen Rangordnung steht und beliebtes Ziel von Witzen ist. Dabei hat er eine geheime Fähigkeit: Durch reines Zuschauen vermag er es, sich körperliche Fähigkeiten anzueignen und wird so zum begnadeten Schwertkämpfer. Ohne es zu wollen, wird er an seinem intrigenreichen Hof zum Auftragsmörder, auch wenn das alle für unmöglich halten: „Jemand, der Blumen liebt, kann nicht töten.“ Überwiegen im dritten Teil der Schwert-Trilogie zunächst die komischen Elemente, machen sie bald der tragischen Einsicht Platz, dass er mit Gewalt nichts erreicht.

DAIBOSATSU TOGE (Sword of Doom, Kenji Misumi, Japan 1960 | 6.10.) Basierend auf einer 40-bändigen Roman-Serie um den nihilistischen Samurai und begnadeten Schwertkämpfer Ryunosuke Tsukue, der kaltherzig tötet, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird und darauf-

hin auf Rache sinnt, wurde der Stoff in der japanischen Filmgeschichte immer wieder neu verfilmt. Misumis Version, der erste Teil einer Trilogie, wurde das erste Mal im Breitwandformat und in Farbe realisiert. In der Hauptrolle des handlungsreichen und virtuos inszenierten Genrefilms brilliert wie in Misumis Schwertfilm-Trilogie Raizo Ichikawa.

NAMIDAGAWA (River of Tears, Kenji Misumi, Japan 1967 | 4. & 18.10.) Seine Sensibilität im Umgang mit weiblichen Themen brachte Misumi den Spitznamen „kleiner Mizoguchi“ ein. Im Melodram **RIVER OF TEARS** kümmern sich die beiden Schwestern Shizu und Taka um ihren alten, kranken Vater und müssen sich zudem mit ihrem nichtsnutzigen Bruder herumschlagen, der regelmäßig auftaucht, wenn er Geld braucht. Beides steht einer Eheschließung entgegen, und als Taka sich verliebt, weist sie den Heiratsantrag erst einmal von sich. Shizu schmiedet daraufhin einen Plan, um möglichst unauffällig all die Hindernisse, die dem Glück ihrer Schwester im Wege stehen, auszuräumen. Ein Frauenleben zwischen Pflichterfüllung, schwesterlicher Solidarität und einem vorsichtigen Herantasten an eigene Wünsche, in Misumis subtiler Inszenie-

KEN
(The Sword, Kenji Misumi, Japan 1964)

KENKI
(The Sword-Devil, Kenji Misumi, Japan 1965)

JOIUCHI
(Samurai Rebellion, Masaki Kobayashi, Japan 1967)



nung perfekt in der Schwebelage zwischen Tragik und Komik gehalten.

Wie wenige andere japanische Regisseure seiner Zeit kritisierte Masaki Kobayashi (1916–1996) in seinen Filmen den Militarismus und Untertanengeist, in denen er die feudale Vergangenheit des Landes weiterleben sah. Widerstand gegen Tradition und Autorität und die Verteidigung der persönlichen Freiheit thematisierte er auch in seinen wenigen Historienfilmen.

SEPPUKU (Harakiri, Masaki Kobayashi, Japan 1962 | 9.10.) Anhand eines Ronin, eines herrenlosen Samurai, der sich am Hof des einflussreichen Iyi-Clans einfindet, um ehrenhaft durch Harakiri aus dem Leben zu scheiden, wird in Rückblenden die Konsequenz von streng hierarchischen Strukturen und blindem Gehorsam gezeigt. Mit der Darstellung von symmetrisch angeordneten Innenräumen stellte Kobayashi eine Verbindung zwischen starren Formen und rigiden Regeln her. Die stilisierte Schönheit des traditionellen Japan kontrastierte er mit modernen filmischen Mitteln wie schnellen Schnitten, Schwenks und Close-ups.

JOIUCHI (Samurai Rebellion, Masaki Kobayashi, Japan 1967 | 28.10.) rechnet ebenfalls mit dem

Wertesystem im feudalen Japan ab. Der Sohn einer Samurai-Familie wird zur Ehe mit der ehemaligen Geliebten des Fürsten gezwungen. Wider Erwarten wird es eine glückliche Verbindung und eine Tochter wird geboren. Dann aber soll die Frau zurück an den Hof. Weder sie noch die Familie möchten dies hinnehmen und weigern sich – obwohl sie wissen, dass der Widerstand gegen die Willkür und Ungerechtigkeit alle um sie herum zerstören wird. Die Klarheit und Symmetrie der Interieurs, die exakten Bilder sind Sinnbild für unerbittliche soziale Normen, gegen die zu rebellieren für Vater und Sohn zum Lebensinhalt wird.

ONIBABA (Die Töterinnen, Kaneto Shindo, Japan 1963 | 18.10.) Japan im 14. Jahrhundert, zu einer Zeit nicht enden wollender Kriege und konstantem Hunger: Inmitten von hohem Schilfgras leben eine Schwiegermutter und -tochter zusammen in einer Bambushütte. Der Sohn bzw. Ehemann ist im Krieg; um zu überleben, töten die Frauen vorbeikommende Soldaten und tauschen deren Ausrüstung für ein bisschen Reis bei einem skrupellosen Händler. Der unbedingte Lebenswille zeigt sich auch in der durch nichts zu stoppenden Leidenschaft, mit der die jüngere



der beiden Frauen eine sexuelle Beziehung zu einem Nachbarn eingeht. Der enorm produktive Regisseur und Drehbuchautor Kaneto Shindo (1912–2012) gründete 1950 zusammen mit anderen eine unabhängige Produktionsfirma, die in ihren Filmen gesellschaftliche Zustände kritisch hinterfragte. Auch Shindos Augenmerk galt bevorzugt den Armen und Unterprivilegierten, die die Geschichte ihres Landes nicht mitbestimmen, sondern hauptsächlich unter ihr leiden.

BLACK SUN (Koreyoshi Kurahara, Japan 1964 | 22.10.) Knapp 20 Jahre nach Kriegsende präsentiert Japan sich als quasi-apokalyptische Landschaft. Protagonist Mei ist ein zielloser, vom Jazz besessener Drifter, der in einer ausgebombten Kirchenruine lebt. Seine Wände sind tapeziert mit Postern seiner Helden Sonny Rollins, John Coltrane, Charles Mingus, sein Hund heißt Thelonious Monk, sein größter Schatz ist eine Platte von Max Roach. Die Begegnung mit einem verwundeten afroamerikanischen Soldaten auf der Flucht – wie Mei ein von der Gesellschaft Ausgestoßener – löst eine Kette von Projektionen und Missverständnissen aus. Koreyoshi Kurahara (1927–2002) arbeitete seit den 50er Jahren als erfolgreicher Regisseur beim Studio Nikkatsu,

das bekannt für seine Genrefilme war, und schuf einige seiner besten Arbeiten in den 60er Jahren. **BLACK SUN** gleicht einem Fiebertraum, geprägt von einer ungebändigten Energie und einem nervösen Jazz-Soundtrack.

Tomu Uchida (1898–1970) gehört zu den Regisseuren, deren Werk trotz großer Popularität in Japan im Westen nie richtig bekannt wurde. Als sozial bewusster Filmemacher, der dennoch nicht ohne Widersprüche und Ambivalenzen war, arbeitete er in den verschiedensten Genres, drehte seit Mitte der 20er Jahre bis zu seinem Tod thematisch und stilistisch sehr unterschiedliche Filme und war für ein westliches Publikum deswegen nicht so leicht einzuordnen wie etwa seine Zeitgenossen Ozu und Mizoguchi.

KIGA KAIKYO (A Fugitive from the Past, Tomu Uchida, Japan 1965 | 30.10., Video-Einführung: Kanako Hayashi) Schuld und Wiedergutmachung: Fragen, die nach dem 2. Weltkrieg ganz Japan betrafen, bündelt Uchida in seinem Protagonisten Takichi Inukai. Während der chaotischen Zustände inmitten eines Taifuns wird Takichi in einen Überfall und Mord hineingezogen. Unschuldig bleibt er mit der Beute zurück, wissend, dass die Polizei ihm nicht glauben wird.



ONIBABA
(Die Töterinnen, Kaneto Shindo, Japan 1963)

BLACK SUN
(Koreyoshi Kurahara, Japan 1964)

KIGA KAIKYO
(A Fugitive from the Past, Tomu Uchida, Japan 1965)

Für eine Prostituierte, der er einen Teil des Geldes schenkt und für einen Polizisten, der an der Lösung des rätselhaften Falls scheitert, wird er zur Obsession, die sich erst Jahre später auflöst. Uchida wirft einen genauen Blick auf die massiven gesellschaftlichen Umwälzungen im Japan der Nachkriegszeit, seziert soziale Verwerfungen sowie den Umgang mit marginalisierten Menschen. Gedreht wurde auf 16-mm-Material, das anschließend auf 35 mm aufgeblasen wurde, was ein körniges, unmittelbares Bild ergibt. Einzelne Szenen, die durch einen Solarisierungseffekt fast wie Negativ-Bilder aussehen, lassen Verdrängtes und Unheimliches zu Tage treten.

KOIIYA KO NASUNA KO (The Mad Fox, Tomu Uchida, 1962 | 31.10.) Der eher für seinen naturalistischen Stil bekannte Tomu Uchida schuf mit **THE MAD FOX** eine visuell berauschende Reise in Traum- und Wahnwelten von faszinierender Künstlichkeit und voller seltsamer Wendungen und Verwicklungen. Inspiriert vom Kabuki- und Bunraku-Theater, erzählt er vom jungen Wahrsager Yasuna, der nach dem Mord an seiner Geliebten Sakaki verrückt wird. Die Begegnung mit ihrer Zwillingschwester lässt ihn glauben, Sakaki wiedergefunden zu haben. Doch eigentlich

hat er es mit einer Familie von Formwandlern zu tun – sie ist ein Fuchs in Menschengestalt, die ihm aus Liebe ihre wahre Identität verbirgt. „Die Scope-Bilder des Films verschwimmen in Fleischfarben oder erblühen in einem Van-Gogh-artigen Gelb, eine Großaufnahme hält fest, wie die Füchsin-Braut leidenschaftlich die Wunden ihres Gatten leckt. Die kopfstehende Welt von **THE MAD FOX** hinterlässt ein Gefühl, das in den Ausruf mündet: ‚Ich bin verwirrt bis zum Wahnsinn.‘“ (James Quandt) (al)

■ The history of Japanese film is immensely rich in cinematic forms and styles. This is especially true of the 1960s, when Japan's golden age of 1950s film converged with the Nouvelle Vague. The extensive program puts the spotlight on a number of directors less known in the West and a selection of their work, providing a broadened perspective on 1960s Japanese cinema. ■ Die Reihe wurde gefördert vom Hauptstadtkulturfonds und findet in Kooperation mit der Japan Foundation statt.

ZWICKEL AUF BIZYCKEL

(Reinhard Kahn, Michel Leiner, Jeanine Meerapfel, Ingeborg Nödinger, Ralf Scheimeister, Pavel Schnabel, Klaus Werner, Marion Zemann, BRD 1970/1997) © DFF

BALLADE AUX SOURCES

(Med Hondo, Bernard Nantet, F 1965) © Ciné Archives, Paris

Film Restored – Das Filmerbe-Festival

Vom 23. bis 27. Oktober widmet sich die neunte Ausgabe des Filmerbe-Festivals Film Restored dem Thema „Community“. Dabei steht die gemeinschaftliche Erfahrung beim Filmemachen, bei der Filmarchivierung und -restaurierung sowie beim Filmeschauen im Fokus. Film ist selten das Werk einer einzelnen Person, sondern erfordert die Zusammenarbeit vieler. Als Medium diente Film von Anfang an auch als Plattform für marginalisierte Gemeinschaften. Der Erhalt des Filmerbes ist ebenfalls nur kollaborativ denkbar, denn ohne die Zusammenarbeit, den transnationalen Austausch und Wissenstransfer zwischen Archiven wären viele Restaurierungsarbeiten nicht möglich. Das Kino ist voller Geschichten von Miteinander und Solidarität, aber auch von Gruppenzwängen, die facettenreich von Gemeinschaften in unterschiedlichen Weltregionen erzählen.

Provokant und amüsant – das Festival eröffnet mit vier kurzen Filmen der legendären Hamburger Filmmacher Cooperative am 23. Oktober: **DER WARME PUNKT** (Thomas, Struck, BRD 1968), **JÜM-JÜM** (Werner Nekes, Dore O., BRD 1968), **NA UND ...?** (Marquard Bohm, Helmut Herbst, BRD 1967) und **KLAMMER AUF, KLAMMER ZU**

(Hellmuth Costard, BRD 1966). Sie wurde 1968 unter anderem von Werner Nekes, Dore O., Hellmuth Costard, Helmut Herbst und Thomas Struck gegründet – nach dem Vorbild der New Yorker Film-Makers' Cooperative.

WE'RE ALIVE (Michie Gleason, Kathy Levitt, Christine Mohanna Lesiak, USA 1974 | 24.10.) 1974 führten Filmstudentinnen der University of California in einem Frauengefängnis einen Videoworkshop durch. Die anonymen Teilnehmerinnen wurden in Filmtechnik geschult und schufen ein kraftvolles Dokument ihrer Lebensumstände. Diese sind von Diskriminierung, wirtschaftlicher Entrechtung, Drogensucht und Machtmissbrauch geprägt.

Collective Resistance (24.10.): Zwei politische Kurzfilme, die Filmemachen als Instrument und Plattform kollektiven Widerstands präsentieren: 1970 kamen Tausende Demonstrant*innen nach New Haven, um gegen den Prozess von Mitgliedern der Black Panther Party zu demonstrieren. Eine Gruppe von Yale-Student*innen dokumentierte die Demonstrationen in **MAYDAY** (May First Media, USA 1970). In **LA CAUSA** (Arturo Ripstein, Mexiko 1974) erzählt Chicano-Führer César Chávez, Vorsitzender der Landarbeitergewerkschaft



United Farm Workers, über die Probleme der mexikanischen Bevölkerung in mehreren US-Bundesstaaten. Der Kurzfilm macht den Kampf einer Bewegung und Community sichtbar, die unter sozialem und wirtschaftlichem Druck steht, um ihre eigene Kultur vor der Entwurzelung zu bewahren. **HASTRMAN** (Vlastimil Nezkusil, ČSR 1937 | 24.10.) und **ÚNOS** (Milada Cmíralová, ČSR ca. 1947 | 24.10.) entstanden beide im 1932 in Prag gegründeten ersten Klub von Amateurfilmer*innen. **HASTRMAN** ist eine Filmreportage über Dreharbeiten zu einer Amateurfilmgroteske. **ÚNOS** schildert auf 9,5 mm das Familiendrama um einen Vater, der mit dem Schreiben eines Drehbuchs beschäftigt ist, während sich sein kleiner Sohn unbeaufsichtigt auf ein Abenteuer in den Wald begibt.

WOPYT/UNRUHE (Toni Bruk, DDR 1984 | 24.10.) Beim Besuch eines Bekannten reflektiert eine alte, alleinstehende sorbische Frau über ihr Leben. Aus der Ich-Perspektive erzählt, werden wesentliche Lebensstationen lebendig. Ein Kurzspielfilm, frei nach Motiven einer Erzählung des sorbischen Autors Beno Budar.

ZWICKEL AUF BIZYCKEL (Reinhard Kahn, Michel Leiner, Jeanine Meerapfel, Ingeborg Nödinger, Ralf Scheimeister, Pavel Schnabel, Klaus Wer-

ner, Marion Zemmann, BRD 1970/1997 | 24.10.) Der vom Filmemacher*innen-Kollektiv Epplwoi Motion Pictures gedrehte Film setzt sich in verschiedenen halbdokumentarischen Erzählsträngen mit Kleinbürgertum und Konsumzwängen auseinander. Gedreht wurde an Originalschauplätzen und ausschließlich mit Laiendarsteller*innen. Hauptfiguren sind der Bauarbeiter Robert und die Kindergärtnerin Doris. Beide verlieren ihre Arbeit, geraten mit der Justiz in Konflikt und versuchen, wieder im „normalen“ Leben Fuß zu fassen.

THE RED MARK (James Cruze, USA 1928 | 24.10., am Flügel: Richard Siedhoff) Auf der abgeschiedenen Insel Nouméa leben die Bewohner*innen und ehemalige Häftlinge im Schatten des Gefängnisses. Der Scharfrichter De Nou hat es auf Zelle abgesehen, die aber in Bibi-Ri verliebt ist, einen kurz zuvor freigekommenen Taschendieb. In einem Kampf tötet Bibi-Ri einen von De Nou Helfern und wird zum Tod verurteilt. Als De Nou Bibi-Ri hinrichten will, entdeckt er durch ein rotes Muttermal am Hals des Verurteilten, dass Bibi-Ri sein lang verschollener Sohn ist. Deutschlandpremiere der Restaurierung auf 35 mm und mit Live-Klavierbegleitung.



TORRE BELA
(Thomas Harlan, Portugal/BRD/Liechtenstein 1977)
© Filmmuseum München

HAMIDA
(Jean Michaud-Mailland, DDR/Tunesien 1966)
© DEFA-Stiftung, Rudolf Meister

OB'S STÜRMT ODER SCHNEIT
(Wolfgang Berndt, Doris Dörrie, BRD 1977)

MANO DESTRA (Cléo Uebelmann, CH 1986 | 24.10.) Zur Musik der Dark-Wave-Gruppe The Vyllies inszeniert die Regisseurin in schwarz-weißen Bildern zwei weibliche Figuren, wobei die eine als Domina auftritt und die andere sich ihr unterwirft. Der „Lesben-Sado-Film“, wie er im Frauenkino Xenia 1988 angekündigt wurde, löste heftige Diskussionen aus und befeuerte die feministische Debatte über Pornografie, BDSM und weibliche Sexualität.

BALLADE AUX SOURCES (Med Hondo, Bernard Nantet, F 1965 | 25.10.) ist die Reise eines in Paris lebenden afrikanischen Emigranten durch einige nordafrikanische Länder kurz nach deren Unabhängigkeit. Gedanken aus dem Off zu Identität und Zugehörigkeit verbinden sich mit Beobachtungen vorüberziehender Menschen und Landschaften. Die Restaurierung des Films ist ein Musterbeispiel für die kollaborative Arbeit innerhalb der Filmarchiv-Community.

TORRE BELA (Thomas Harlan, Portugal/BRD/Liechtenstein 1977 | 25.10.) Im Zuge der portugiesischen Nelkenrevolution besetzen Bauern und Angestellte im April 1975 das Landgut eines Herzogs und versuchen, die Bewirtschaftung des Lands zu übernehmen. Der Filmemacher

Thomas Harlan und sein Kameramann Russell Parker begleiten quasi als Beteiligte den Prozess der Enteignung und die Suche nach einer neuen revolutionären Organisationsform.

LOUSY LITTLE SIXPENCE (Alec Morgan, Australien 1983 | 25.10.) 1909 begann das New South Wales Board for the Protection of Aborigines, Aborigines-Communitys zu zerstören, indem es Kinder zwangsweise aus ihren Familien nahm und sie später als Bedienstete an weiße Familien vermittelte. In den 1930er-Jahren begannen die Aborigines, sich gemeinschaftlich zu organisieren und gegen das Protection Board zu protestieren. Die Geschichte ihres Kampfs wird anhand von Archivmaterial, Fotos und Interviews mit Zeitzeug*innen erzählt.

TAXIZUM KLO (Frank Ripplloh, BRD 1980 | 25.10.) Frank, der abends auch schon mal als Peggy ausgeht, lernt Bernd kennen. Sie werden ein Paar. Doch Frank will weiterhin seine sexuellen Freiheiten jenseits des trauten Heims genießen. Ripplohs autobiografisch inspirierter Film ist nicht nur eine erotische, absurd komische Reise in die schwule Community der 1980er-Jahre, sondern auch ein berührendes, durch und durch unabhängiges Stück queerer Kinogeschichte.



MANTHAN (Shyam Benegal, Indien 1976 | 25.10.)

Ein idealistischer Tierarzt aus der Stadt kommt in ein Dorf, um eine Molkereigenossenschaft zu gründen. Er engagiert sich für eine gerechte Verteilung der Gewinne unabhängig von Klasse und Kaste. Der bildgewaltige Festivalbeitrag **MANTHAN** ist nicht nur der erste durch Crowdfunding finanzierte indische Film. Er erregte seinerzeit in einer von Traditionen geprägten ländlichen Region Misstrauen und Widerstand.

ZEUGIN AUS DER HÖLLE (Živorad Mitrović, BRD/Jugoslawien 1967 | 26.10.) Die Shoah-Überlebende Lea Weiss soll in einem Prozess Zeugnis über die Gräueltaten im Konzentrationslager ablegen. Im Vorfeld wird sie bedrängt und bedroht, was dazu führt, dass sie ihr Trauma erneut durchleben muss. Der Film nahm als einer der ersten in Westdeutschland die Perspektive einer Überlebenden der Shoah ein und ist ein Zeitdokument über den Raum für jüdische Stimmen in der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft.

HAMIDA (Jean Michaud-Mailland, DDR/Tunesien 1966 | 26.10.) Tunesien zur Zeit des französischen Protektorats. In einprägsamen Bildern wird von der besonderen Freundschaft zwischen Hamida, einem Hirtenjungen, und Renaud,

dem Enkel eines französischen Hofbesizers, erzählt. Eines Tages fällt der elternlose Hamida auf der Suche nach einem Schaf in einen Fluss. Renaud rettet ihn, doch Hamida erkrankt gefährlich an einer Lungenentzündung.

OB'S STÜRMT ODER SCHNEIT (Wolfgang Berndt, Doris Dörrie, BRD 1977 | 26.10.) porträtiert die Kinolegende Maria Stadler, die im bayerischen Endorf ihr Filmtheater als Eine-Frau-Unternehmen führt. Im steten Kampf gegen sinkende Publikumszahlen und hohe Schulden tut sie alles, um es weiter zu betreiben: vom Verkauf der Eintrittskarten, dem Bedienen des Projektors, dem Holzhacken zum Heizen des Saals und der Organisation von zusätzlichen Rockkonzerten oder Kasperletheater. So schafft sie es, das Kino als sozialen Ort einer ländlichen Gemeinde am Leben zu halten.

DIE VIER GESELLEN (Carl Froelich, D 1938 | 27.10.) Vier Kunststudentinnen versuchen nach ihrem Abschluss, eine eigene Werbeagentur in einer von Männern dominierten Branche zu gründen. Die teils unterschiedlichen Erwartungen der jungen Frauen an ihre Zukunft führen zu Reibungen und gefährden das Gemeinschaftsunternehmen. Die junge Ingrid Bergman verkörpert in ihrem kurzen Zwischenspiel in Deutschland



DIE VIER GESELLEN

(Carl Froelich, D 1938)

© Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung, Wiesbaden

die Hauptrolle der Marianne. Die Komödie ist vor dem Hintergrund des nationalsozialistischen Begriffs der „Volksgemeinschaft“ zu sehen, der unter anderem definierte, wer an Filmen mitwirken konnte und wen sie ansprechen sollten.

THE THIRD MAN (Carol Reed, UK/USA 1949 | 27.10.) Der Amerikaner Holly Martins trifft in Wien ein, um seinen alten Freund Harry Lime zu besuchen. Er kommt gerade noch rechtzeitig zu dessen Beerdigung. Von einem britischen Offizier erfährt Martins, dass Lime ein skrupelloser Schwarzhändler war. Bei seinen Nachforschungen findet er jedoch heraus, dass Lime quicklebendig ist ... Der im Nachkriegs-Wien spielende atmosphärisch dichte Film-noir-Klassiker ist der bekannteste von drei erfolgreichen Filmen aus der symbiotischen Zusammenarbeit der Freunde Carol Reed und Graham Greene.

WAS TUN PINA BAUSCH UND IHRE TÄNZER IN WUPPERTAL? (Klaus Wildenhahn, BRD 1983 | 27.10.) Pina Bausch und das Ensemble des Tanztheaters Wuppertal erlangten in den 1970er-Jahren Weltruhm mit ihren Stücken, die Alltagselemente und künstlerische Avantgarde miteinander verbanden. Schlager, Jazz, Opernmusik und Klassik bilden den musikalischen Hinter-

grund für mal absurde, mal poetische Bewegungsabläufe. Klaus Wildenhahn beobachtet in seinem Film die Arbeit der Kompanie an einem neuen Stück und kombiniert die Aufnahmen zu den Proben mit Städteindrücken und Interviews von Arbeiter*innen.

I KNOW WHERE I'M GOING! (Michael Powell, Emeric Pressburger, UK 1945 | 27.10.) Mit einem Hochzeitskleid im Gepäck macht sich Joan Webster von Manchester in Richtung Hebriden auf, um dort einen reichen älteren Mann zu heiraten. Aufgrund des schlechten Wetters strandet sie jedoch auf der Isle of Mull inmitten einer Umgebung, die von Aberglauben und der rauen Natur geprägt ist. Die Komödie ist ein Beispiel für die langlebige und erfolgreiche Zusammenarbeit der Regisseure Michael Powell und Emeric Pressburger und thematisiert auf beschwingte Weise den Kulturclash zwischen einer ländlichen Gemeinschaft und einer Städterin. (ah) Eine Veranstaltung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen. Weitere Informationen zum Festivalprogramm und Akkreditierungsmöglichkeiten unter: www.deutsche-kinemathek.de.

LE QUAI DES BRUMES
(Hafen im Nebel, Marcel Carné, F1938)

Magical History Tour

High Contrast – Variationen des Chiaroscuro im Schwarz-Weiß-Film (2)

Grelle Lichtkegel, lange Schatten, harte Kontraste. Solcherart dramatische Lichtsetzung als filmisches Gestaltungselement hat ihren Ursprung im expressionistischen Kino. In der Kunstgeschichte findet sich die spezifische Bild- und Lichtästhetik unter der Bezeichnung Chiaroscuro bereits im späten 16. Jahrhundert. Damals wie heute ging und geht es um die Kontrast-Modellierung der Figuren, die Akzentuierung des Geschehens bei gleichzeitigem Verschleiern der Lichtquelle. Das „berühmte Helldunkel des deutschen Films“ (Lotte Eisner) wurde nicht nur vom Film noir als zentrales Stilmittel aufgegriffen, sondern zieht sich in Form komplexer Lichtgestaltung durch die Filmgeschichte bis ins zeitgenössische Filmschaffen.

LA MASCHERA DEL DEMONIO (Die Stunde, wenn Dracula kommt, Mario Bava, Italien 1960 | 4. & 6.10.) Nichts fürschwache Nerven! Kreuzigungen, Folterszenen, Nägel-Masken – Bavas Regiedebüt kommt zuweilen grotesk gewalttätig daher, dabei genretypisch durchwirkt mit Leidenschaft und Erotik, inklusive schmachtender Blicke und wogender Dekolletees. Der Kultfilm verläuft auf zwei Zeitebenen: Die Rahmenhandlung spielt im 17. Jahrhundert. Prinzessin Asa (Barbara Steele)



und ihr Geliebter werden unter dem Vorwurf der Hexerei gekreuzigt. 200 Jahre später gelingt es Asa – nunmehr als Wiedergängerin – ihr Unwesen zu treiben und von ihrer Nachfahrin Katia (ebenfalls gespielt von Barbara Steele) Besitz zu ergreifen. Chiaroscuro-reich ausgeleuchtet löste **LA MASCHERA DEL DEMONIO** eine Welle von italienischen Gothic Horror-Filmen aus und gilt als früher Höhepunkt des Genres.

LE QUAI DES BRUMES (Hafen im Nebel, Marcel Carné, F1938 | 5. & 11.10.) Zu den Protagonist*innen des poetischen Realismus (einer Stilrichtung des französischen Kinos der 30er und 40er Jahre) gehören nicht nur die Regisseure Marcel Carné, Julien Duvivier, Jean Renoir und andere. Die oftmals melancholisch grundierte Stimmung der meisten Filme verdankt sich ebenso der Arbeit der Kameramänner, so zum Beispiel des deutschen Emigranten Eugen Schüfftan, der das im wahrsten Sinne schattenreiche Leben der Charaktere in **LE QUAI DE BRUMES** kontrastreich und nuanciert ins Licht setzte. Berühmt sind seine Aufnahmen der nebligen Hafenstadt Le Havre, in der Nelly (Michèle Morgan) den flüchtigen Deserteur Jean (Jean Gabin) kennen und lieben lernt.



LODZ SYMPHONY
(Peter Hutton, USA 1994)

Zwei Filme von Peter Hutton: **BUDAPEST PORTRAIT - MEMORIES OF A CITY** (USA 1986 | 18.10.) & **LODZ SYMPHONY** (USA 1994 | 18.10.) Städteporträts, Landschaftsbilder, Meerereskundungen: Über vier Jahrzehnte hat der Maler, Fotograf, Kameramann und Regisseur Peter Hutton meditative, brillant fotografierte, tagebuchartige Studien von Orten auf der ganzen Welt geschaffen. Präzise beobachtet, in langen Einstellungen, auf 16 mm und stumm gedreht, sind einige seiner Filme „städtische Erkundungstouren, angelegt zwischen Reisebericht, Weltvermessung und montierter Erinnerung. In **BUDAPEST PORTRAIT** wird Huttons Idee einer ‚naturalisierten‘ Textur artifiziell-urbaner Landschaften manifest, das Chiaroscuro des Winterlichts, ein Gefühl von Einsamkeit und Isolation. **LODZ SYMPHONY** beschwört eine längst vergangene Atmosphäre herauf, bevölkert nur von den Geistern der polnischen Geschichte.“ (Viennale) **SUNRISE: A SONG OF TWO HUMANS** (Sonnenaufgang - Lied von zwei Menschen, F. W. Murnau, USA 1927 | 19.10., am Flügel: Eunice Martins) Ein Film der Leuchtspuren, der Elektrifizierung, der Schatten und Schattierungen. Gemeinsam mit seinen Kameramännern Charles Rosher und

Karl Struss, die 1929 den ersten Kamera-Oscar für **SUNRISE** bekamen, schuf Murnau komplexe Lichtdramaturgien für die einzelnen Spielorte des Films, an denen sich eine dramatische Dreiecksgeschichte abspielt. Eine mondäne Stadtschönheit (Margaret Livingston) verbringt die Sommerfrische auf dem Land, verführt dort einen jungen Dörfler (George O'Brien) und überredet ihn, seine Ehefrau (Janet Gaynor) zu töten. Liebestrunken willigt er ein, kommt jedoch im letzten Moment zur Besinnung. (mg)

■ Stark beams of light, long shadows, strong contrasts. The use of dramatic lighting as a cinematic design element has its origins in expressionist film. In art history, this particular visual and lighting aesthetic dates back to the late 16th century under the term chiaroscuro. The “famed chiaroscuro of German film” (Lotte Eisner) was not only adopted by film noir as a central stylistic device, but also left its mark throughout film history and into contemporary filmmaking in the form of complex lighting composition.

ORANZHEVYE ZHILETY

(Orangene Westen, Yuri Chaschtschewatskij, Belarus 1992)

Forum & Friends: Studio Tatyana

Der dritte Block der Reihe Forum & Friends widmet sich den dokumentarischen Arbeiten des Minsker Studio Tatyana, des einzigen unabhängigen „Frauenfilm- und Videostudios“ in der ehemaligen UdSSR. Gegründet 1991 von Kamerafrau Tatjana Loginova und den Drehbuchautorinnen und Regisseurinnen Ella Milova und Irina Pismennaja leistete es vielfältige Filmproduktions- und -vermittlungsarbeit, deren Höhepunkt noch im selben Jahr das erste Internationale Frauen Film Festival in Osteuropa war – im belarussischen Minsk. Die Arbeit des Kollektivs war nicht nur filmkulturell, sondern auch politisch zentral. Aljaksandr Lukaschenka – seit 1994 an der Macht – ließ das Studio 2003 schließen. Die rechercheintensiven Filmarbeiten sind einzigartige Quellen der nicht-offiziellen Geschichtsschreibung jenes Staates in Europa, der kurz nach der Unabhängigkeit (wieder) zur Diktatur wurde. Sie arbeiten als politisch-widerständige Praxis allem entgegen, was heute (nicht nur) in Belarus (erneut) salonfähig ist: patriarchal-reaktionäres Denken, Machtmissbrauch, Gewalt, Repression. Und Niedertracht. Dass Frauen an vorderster Front des Kampfes gegen das autoritäre Regime stehen, demonst-



riert **ORANZHEVYE ZHILETY** (Orangene Westen, Yuri Chaschtschewatskij, 1992 | 12.10., Videogespräch mit Tatjana Loginova und Irina Demjanowa), ein Kaleidoskop der zusammenbrechenden Sowjetunion, von Minsk bis Duschambe, vom Kreißaal zur Baumwollplantage, ein nachdenklich-feministischer Ost-West-Dialog, ein Film-Brief an Helke Sander. Parteifunktionärinnen, Fabrikarbeiterinnen und Strafgefangene berichten bei Schwerstarbeit in orangenen Westen über Doppelbelastung, Ausbeutung, Militarisierung, Umweltzerstörung. Harscher war Aufklärung selten.

Zwei Jahre nach der Schließung entsteht aus den nicht-konfiszierten Materialien das letzte Manifest des Studios, **I WAS CALLED TO THE BALL** (2006 | 13.10., Gespräch mit Swetlana Alexijewitsch, Sasha Kulak (per Video) und Igor Soukmanov), investigativ, erschütternd. Dokumentiert wird der Aufstieg des Diktators und politische Repression – bis hin zum Mord. 1998 wurde die Menschenrechtlerin Galina Starovojtova getötet. An ihrem Grab: Anna Politkovskaja ... (bw/gb)

BAMAKO
(Abderrahmane Sissako, F/Mali/USA 2006)

ONE WEEK
(Buster Keaton, USA 1920)

F ZWISCHEN DEN STUFEN DES ORGANISCHEN
(Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer, D/CH 2021)

Terms and Conditions #02:

Kontinuität von Kolonialität und
(neo)kolonialem Rechtsgeschehen



Das Harun Farocki Institut präsentiert ein zweiteiliges Programm im Rahmen von *Terms and Conditions: Die Rechtsform der Bilder*. Das Forschungsprojekt widmet sich der rechtlichen Matrix künstlerischer Praxis und kultureller Produktion. Im zweiten Abschnitt geht es um Filme, die sich mit der historischen Kontinuität der Kolonialität und deren Rechtskontexten befassen. Die Wahrheitssuche, dokumentarisch und fiktiv, verknüpft Analyse, Kritik und Emotion.

LE MALENTENDU COLONIAL (Das koloniale Missverständnis, Kamerun/F/D 2004 | 15.10., Einführung: Cathleen Schuster & Marcel Dickhage [titre provisoire], anschließend Videogespräch mit Jean-Marie Teno) Wie wird (An-)Klage erhoben? Wie wird der deutsche Kolonialismus verdrängt und wie findet er seine administrative Fortsetzung in den Institutionen von heute? Der Film des kamerunischen Filmemachers Jean-Marie Teno untersucht am Beispiel der Rheinischen Missionsgesellschaft die Zusammenhänge zwischen Kirche und deutschem Kolonialismus in Namibia.

A LONG WAY FROM AMPHIOXUS (D 2019 | 15.10.), ein Kurzfilm des palästinensischen Filmemachers Kamal Aljafari, blickt auf die Verwaltung

der Migration und fragt, wie sich das Recht zu den Menschen verhält, die an nationalstaatliche Grenzen stoßen, wo sie zu Nummern in bürokratischen Prozessen werden.

BAMAKO (F/Mali/USA 2006 | 16.10., Einführung: Tom Holert und Doreen Mende) Der Hof eines Hauses in Bamako wird zum Gerichtssaal eines fiktiven Prozesses, den die Bürgerinnen und Bürger der Hauptstadt von Mali gegen die Politik neokolonialer „Strukturanpassungen“ der Weltbank, des IMF und anderer internationaler Geldgeber sowie die Politik afrikanischer Regierungen führen. Der Prozess teilt sich den filmischen Raum mit einem Western und weiteren narrativen Komponenten. Mit seinem anspielungsreich-selbstreflexiven Film schuf Abderrahmane Sissako ein frühes Beispiel jenes „Tribunalismus“, welcher bald darauf zwischen Theatern und Gegenwartskunst die Runde machen sollte. (th)



**Großes Kino, kleines Kino #71:
Selbermachen – Eine kurze Reise durch die
Filmmaterialien**

Eine Reise durch unterschiedliche Filmmaterialien: In **ONE WEEK** (USA 1920) versucht Buster Keaton gegen alle komischen Widrigkeiten und haarsträubenden Rückschläge ganz allein ein Haus aufzubauen. Die kurze Komödie wurde auf 35-mm-Filmmaterial gedreht, dem über Jahrzehnte hinweg gängigen Aufnahme- und Vorführformat. Zahlreiche Regisseur*innen wählten (auch) aus Kostengründen später das deutlich günstigere 16-mm-Material, um Filme machen zu können, so z.B. Marie Menken, die in **GLIMPSE OF THE GARDEN** (USA 1957) auf ihren Garten schaut. Margaret Tait macht sich in **AERIAL** (UK 1974) die Beweglichkeit der kleineren 16-mm-Kameras zunutze und löste sie vom Stativ. In ihrem digitalen Filmexperiment **ILOX** (D 2001) verfremdet Karø Goldt das Bild, um zu sehen, wie lange eine Blume noch als Blume wahrnehmbar ist. Zuletzt benutzt Liza Johnson in **SOUTH OF TEN** (USA 2006) ihr günstiges DV-Material so sparsam, als filme sie mit dem teuren 35-mm-Film von Buster Keaton. (af) Für alle ab 5 Jahren (6.10., Moderation: Anna Faroqhi, Haim Peretz)

Filmmakers' Choice: Papilio ludo, ergo sum

„Ich spiele den Schmetterling, daher bin ich“: Wie können wir unser Verständnis von nicht-menschlichen Lebewesen grundsätzlich überdenken? In den Filmen dieses Programms nehmen menschliche Darsteller*innen die Rolle von Tieren und Pflanzen ein. Dabei sind die jeweiligen Ansätze und Genres verschieden: von praktischen Versuchen, die Perspektive von Schmetterlingen einzunehmen in **STUDIES ON THE ECOLOGY OF DRAMA** (Eija-Liisa Ahtila, Finnland 2017) bis hin zum Drogendealer in **DEAR ANIMAL** (Maha Maamoun, Ägypten 2016), der sich in eine Ziege verwandelt. Die Titelfigur aus **F ZWISCHEN DEN STUFEN DES ORGANISCHEN** (Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer, D/CH 2021) streift auf allen Vieren durch Berlin und lebt in der bewegungslosen Position des Baums ihre menschliche Freiheit aus. Und gleich zu Beginn des Abends widerspricht Karø Goldts Film **DIANTHUS** (D/A 2007) in abstrakter Form unserer gewohnten Wahrnehmung von Tulpen. (sb/fw) (7.10., präsentiert von Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer)



CONFUSION NA WA
(Kenneth Gyang, Nigeria 2013)

THE SEARCHERS
(Der schwarze Falke, John Ford, USA 1956)

THE UNSTABLE OBJECT II
(Daniel Eisenberg, USA/D/F/Türkei 2022)

Zu Gast: Ali Nuhu und Tunde Aladese

Im Rahmen der DAAD-Tagung „Offene Räume schaffen: Zur Bedeutung der transnationalen Bildung in Konflikt- und Krisenzeiten“ organisiert das Projekt „Archival Studies Master Program Jos“, an dem auch das Arsenal beteiligt ist, eine Vorführung der nigerianischen Komödie **CONFUSION NA WA** (Kenneth Gyang, 2013) mit Ali Nuhu in der Hauptrolle, einem der bekanntesten nigerianischen Schauspieler und derzeit Leiter der Nigerian Film Corporation. Der Film, der von Fela Kutis Song „Confusion“ inspiriert wurde, erzählt die Geschichte einer Gruppe von Menschen, deren Leben im Laufe von 24 Stunden miteinander verwoben werden. Im Anschluss an die Vorführung findet eine Diskussion zwischen Ali Nuhu, der Schauspielerin und Drehbuchautorin Tunde Aladese und dem Filmwissenschaftler Vinzenz Hediger statt.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). (13.10.)

Die DEFA-Stiftung präsentiert: IVO

„Der Film erzählt nicht, er zeigt! Der Regisseurin gelingt es, ein kluges, nuanciert erzähltes Gesamtkunstwerk zu entwerfen, in dem Drehbuch, Schauspiel, Kamera und Schnitt perfekt ineinandergreifen“, begründete die Jury die Auszeichnung für Eva Trobisch mit dem Heiner-Carrow-Preis der DEFA-Stiftung auf der Berlinale 2024. Nach ihrem vielversprechenden Debüt *Alles ist gut* (2018) inszenierte Eva Trobisch mit **IVO** (D 2024) ihren zweiten Spielfilm. Die Titelfigur des Films – herausragend gespielt von Minna Wünderlich – arbeitet als ambulante Palliativpflegerin. Leben und Sterben gehören zu ihrem Alltag. Eine Patientin ist ihre beste Freundin. Soll sie ihr beim Sterben helfen? „Durch präzise Beobachtung des Arbeitsalltags entsteht das Psychogramm einer Frau, die erfreulicherweise nicht als Heldin oder Opfer inszeniert wird. Der Film fordert sein Publikum. Seine Stärke liegt in der Unmittelbarkeit der Inszenierung, die direkt aus dem Leben gegriffen scheint“, heißt es in der Jurybegründung weiter – ein eindringliches Filmerlebnis. (ls) (14.10., anschließend Gespräch zwischen Linda Söffker und Eva Trobisch)



70 mm: THE SEARCHERS

Ethan Edwards (John Wayne), ein verbitterter Veteran der Konföderierten Armee, kehrt drei Jahre nach Ende des Sezessionskriegs 1868 auf die Ranch seines Bruders in Texas zurück, die kurz darauf von Comanchen niedergebrannt wird. Sein Bruder, die insgeheim geliebte Schwägerin sowie deren Sohn werden bei dem Überfall getötet, die beiden Töchter verschleppt. Ethan und zwei weitere Familienmitglieder nehmen die Fährte der Comanchen auf und begeben sich auf eine von unterschiedlichen Motiven geleitete Suche, die mehrere Jahre dauern wird. **THE SEARCHERS** (Der schwarze Falke, John Ford, USA 1956) leitet einen neuen Zug in Fords Werk ein, indem er den alten Frontier-Mythos in einem nüchternen, desillusionierenden Licht zeigt. Der Film wurde vom American Film Institute 2007 zum „größten Western aller Zeiten“ erhoben und 2024 von Warner Bros. in Kooperation mit der Film Foundation aufwendig restauriert. Im Zuge dieser Restaurierung wurden erstmals 70-mm-Kopien des im VistaVision-Format gedrehten Films gefertigt. (hjf) (17.10.)

Deutschlandpremiere: THE UNSTABLE OBJECT II

Die Herstellung von maßgeschneiderten Körper-Prothesen in einer der weltweit größten Prothetik-Firmen, angesiedelt in einer deutschen Kleinstadt, die traditionelle (Serien-)Fertigung von Luxushandschuhen in einer südfranzösischen Manufaktur und die industrialisierte Akkord-Bearbeitung von Jeanshosen in einer Istanbuler Textilfabrik: Unterschiedlichste, mit Bedacht gewählte Produktionsorte und ihre jeweiligen Arbeitsgebiete sowie Mitarbeitende und Arbeitsstrukturen, in denen sie tätig sind, stehen im Mittelpunkt von Daniel Eisenbergs jüngstem Film **THE UNSTABLE OBJECT II** (USA/D/F/Türkei 2022). Mit größtmöglicher Präzision und langen Aufnahmen der einzelnen Verarbeitungsschritte nimmt sich das mehrfach prämierte Triptychon Zeit, die Interaktion von Orten, Objekten, Gesten und Produzierenden zu zeigen und damit Raum für ein Nachdenken über die Implikationen der sich wandelnden Arbeitswelt im frühen 21. Jahrhundert zu schaffen. (mg) (20.10., anschließend Gespräch mit Daniel Eisenberg, moderiert von Görkem Akgöz, International Institute of Social History, Amsterdam)



REQUIEM FÜR EINE FIRMA
(Gruppe Wochenschau, BRD 1969)

Filmspotting: REQUIEM FÜR EINE FIRMA

REQUIEM FÜR EINE FIRMA (BRD 1969) ist das Ergebnis einer Wochenschaugruppe, die von Klaus Wildenhahn an der DFFB initiiert wurde. Der Film nimmt die Ereignisse in den Blick, die kurz zuvor zur Kündigung des Ausbildungsverhältnisses von 18 Studierenden geführt hatten. Er ist nicht nur ein einzigartiges Dokument der politisch aufgeheizten, kontroversen Auseinandersetzungen an einer der ersten deutschen Filmhochschulen und im Berlin der 60er Jahre, sondern auch der bis heute andauernden Zusammenarbeit zwischen DFFB, Arsenal und Deutscher Kinemathek. Einige der Protagonisten des Films führten die drei Institutionen später in die Zukunft unter einem gemeinsamen Dach – das für 25 Jahre das des Sony-Centers sein sollte. In der Reihe Filmspotting lud die Deutsche Kinemathek in diesem letzten Jahr am Potsdamer Platz Partner ein, Filme aus dem Archivbestand auszuwählen und vorzustellen. Für die letzte Filmspotting-Veranstaltung an diesem Ort erhält das Arsenal eine Carte blanche und wirft einen Blick zurück. (ah) (21.10., mit anschließender Diskussion)

Offener Vorführraum am 5. Oktober

Was bedeutet 16 mm, 35 mm und 70 mm? Wie kommt der Ton zum Bild? Was ist und wozu dient ein Kasch? Wie funktioniert eine Überblendung? Und was passiert, wenn auf der Leinwand das Bild stehen bleibt und dahinschmilzt? Das Arsenal lädt all jene, die sich dafür interessieren, wie die Bilder auf die Leinwand kommen, am 5. Oktober um 15 Uhr zu einem Blick hinter die Kulissen in den „Offenen Vorführraum“ ein. Bei einem Rundgang durch die Bildwerferräume erklärt unser Vorführer Bodo Pagels Filmformate, Projektoren und Vorführtechniken, er zeigt, wie ein Film in den Projektor eingelegt wird und führt kenntnisreich in die Geheimnisse der Vorführkunst ein. Selbstverständlich beantwortet er gern alle Fragen zur Kinotechnik und orientiert seine Führung nach Möglichkeit auch an den Interessen und Wünschen der Besucher*innen. Anmeldungen unbedingt erforderlich per E-Mail an aw@arsenal-berlin.de.

- 1 Di** **20.00** *1 Japan Eröffnung **Tokyo 1958** Hiroshi Teshigahara, Susumu Hani, Yoshiro Kawazu, Kyushiro Kusakabe, Sadamu Maruo, Zenzo Matsuyama, Kanzaburo Mushanokoji, Masahiro Ogi, Ryuichiro Sakisaka Japan 1958 Digital file | **jap. OmeU** | 24 Min.
Onna no mizumi Woman of the Lake Kiju Yoshida Japan 1966 35 mm | **jap. OmeU** | 102 Min. S.5
☐ Einführung: Annette Lingg
- 2 Mi** **19.00** *1 Japan **Akitsu Onsen** Akitsu Springs Kiju Yoshida Japan 1962 35 mm | **jap. OmeU** | 117 Min. | S. 5
Kopie der Japan Foundation
- 21.15** *1 Japan **Hatsukoi: Jigoku-hen** Das Mädchen Nanami Susumu Hani Japan 1968 35 mm | **jap. OmdU** | 108 Min. | S. 7
- 3 Do** **20.00** *1 Japan **Suna no onna** Die Frau in den Dünen Hiroshi Teshigahara Japan 1964 35 mm | **jap. OF mit dt. und fr. UT** | 150 Min. | S. 8
☐ Einführung: Kayo Adachi-Rabe
- 4 Fr** **17.00** *1 Magical History Tour **La maschera del demonio** Die Stunde, wenn Dracula kommt Mario Bava Italien 1960 Mit Barbara Steele 35 mm | **ital. OmdU** | 87 Min. | **C**, 6.10. | S. 19
- 19.00** *1 Japan **Namidagawa** River of Tears Kenji Misumi Japan 1967 35 mm | **jap. OmeU** | 78 Min. | **C**, 18.10. | S. 10
Kopie der Japan Foundation
- 21.00** *1 Japan **Bara no soretsu** Funeral Parade of Roses Toshio Matsumoto Japan 1969 DCP | **jap. OmdU** | 105 Min. | S. 8
- 5 Sa** **17.00** *1 Magical History Tour **Le quai des brumes** Hafen im Nebel Marcel Carné F 1938 Mit Jean Gabin, Michèle Morgan, Michel Simon 35 mm | **frz. OmdU** | 91 Min. | **C**, 11.10. | S. 19
- 19.00** *1 Japan **Kiru** Sword-Cut/Destiny's Son Kenji Misumi Japan 1962 35 mm | **jap. OmeU** | 71 Min. | **C**, 11.10. | S. 9
Mitveranstalter und Kopienquelle: Japan Foundation DCP
- 21.00** *1 Japan **Ken** The Sword Kenji Misumi Japan 1964 DCP | **jap. OmeU** | 95 Min. | **C**, 11.10. | S. 9
- 6 So** **16.00** *1 Großes Kino, kleines Kino #71: Eine kurze Reise durch die Filmmaterialien
***One Week** Buster Keaton USA 1920 35 mm | **engl. ZT** | 17 Min.
***Glimpse of the Garden** Marie Menken USA 1957 16 mm | **ohne Dialog** | 5 Min.
***Aerial** Margaret Tait UK 1974 16 mm | **ohne Dialog** | 4 Min.
***Ilox** Karø Goldt D 2001 Digital file | **ohne Dialog** | 3 Min.
***South of Ten** Liza Johnson USA 2006 35 mm | **engl. OF** | 10 Min. S. 23
☐ Moderation: Anna Faroghi, Haim Peretz
- 18.00** *1 Magical History Tour **La maschera del demonio** Die Stunde, wenn Dracula kommt Mario Bava Italien 1960 Mit Barbara Steele 35 mm | **ital. OmdU** | 87 Min. | S. 19
- 20.00** *1 Japan **Daibosatsu toge** Sword of Doom Kenji Misumi Japan 1960 35 mm | **jap. OmeU** | 105 Min. | S. 10
Mitveranstalter und Kopienquelle: Japan Foundation DCP
- 7 Mo** **19.00** *1 Filmmakers' Choice Papilio ludo, ergo sum (Ich spiele den Schmetterling, daher bin ich) Digital file | **ohne Dialog** | 3 Min.
***dianthus** Karø Goldt D/A 2007 Digital file | **ohne Dialog** | 3 Min.
***Studies on the Ecology of Drama** Eija-Liisa Ahtila Finnland 2017 DCP | **finn. OmeU** | 28 Min.
***Dear Animal** Maha Maamoun Ägypten 2016 DCP | **OmeU** | 25 Min.
***f zwischen den Stufen des Organischen** Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer D/CH 2021 DCP | **OmeU** | 21 Min. S. 23
☐ Präsentiert von Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer
- 8 Di** **20.00** *1 Japan **Hono to onna** Impasse/Flame and Women Kiju Yoshida Japan 1967 35 mm | **jap. OmeU** | 100 Min. | S. 6
Kopie der Japan Foundation
- 9 Mi** **20.00** *1 Japan **Seppuku** Harakiri Masaki Kobayashi Japan 1962 35 mm | **jap. OF mit dt. und fr. UT** | 133 Min | S. 11
- 10 Do** **20.00** *1 Japan **Kanojo to kare** She and He Susumu Hani Japan 1963 Kopie der Japan Foundation 35 mm | **jap. OmeU** | 110 Min. | **C**, 19.10. | S. 6
☐ Einführung: Esther Buss
- 11 Fr** **18.00** *1 Magical History Tour **Le quai des brumes** Hafen im Nebel Marcel Carné F 1938 Mit Jean Gabin, Michèle Morgan, Michel Simon 35 mm | **frz. OmdU** | 91 Min. | S. 19

	20.00	*1	Japan	Kiru	Sword-Cut/Destiny's Son	Kenji Misumi	Japan 1962					
							Mitveranstalter und Kopienquelle: Japan Foundation	DCP		jap. OmeU	71 Min. S. 9	
	21.30	*1	Japan	Ken	The Sword	Kenji Misumi	Japan 1964		DCP		jap. OmeU	95 Min. S. 9
12	17.30	*1	Forum & Friends	Oranzhevy zhiety	Orangene Westen							
Sa			Jurij Chaschtschewatskij	Belarus/D 1992							35 mm russ. OmdU 74 Min.	
							☐ Einführung: Christiane Büchner, Barbara Wurm, anschließend Videogespräch mit Tatjana Loginova und Irina Demjanova (in russischer Sprache mit Übersetzung)				S. 21	
	20.00	*1	Japan	Kenki	The Sword-Devil	Kenji Misumi	Japan 1965					
							Kopie des National Film Archive of Japan			35 mm jap. OmeU	83 Min. ☐ 19.10. S. 10	
							☐ Einführung: Lukas Foerster					
13	17.30	*1	Forum & Friends	I Was Called to the Ball								
So			Studio Tatyana	Belarus 2005						Digital file	russ. OmeU 60 Min.	
							☐ Einführung: Christiane Büchner, Barbara Wurm, anschließend Gespräch mit Sasha Kulak (per Video) und Igor Soukmanov und Swetlana Alexijewitsch (angefragt) (Russisch mit Übersetzung)				S. 21	
	20.00	*1	Ali Nuhu & Tunde Aladese zu Gast	Confusion Na Wa	Kenneth Gyang							
			Nigeria 2013	Mit Ali Nuhu, Tunde Aladese, Ramsey Nouah, OC Ukeje						DCP	engl. OF 105 Min.	
							☐ Begrüßung: Stefanie Schulte Strathaus, anschließend Diskussion mit Ali Nuhu und Tunde Aladese, Moderation: Vinzenz Hediger, in englischer Sprache				S. 24	
14	19.00	*1	DEFA-Stiftung präsentiert	Ivo	Eva Trobisch		D 2024			DCP	105 Min.	
Mo							☐ Linda Söffker (DEFA-Stiftung) im Gespräch mit der Regisseurin Eva Trobisch				S. 24	
15	20.00	*1	Terms and Conditions #02	Le malentendu colonial	Das koloniale Missverständnis	Jean-Marie Teno						
Di			Kamerun/Frankreich/Deutschland 2004							Digital file	engl./frz./dt. OmeU 78 Min.	
							☐ Einführung: Cathleen Schuster & Marcel Dickhage (titre provisoire), anschließend Videogespräch mit Jean-Marie Teno				Digital file dt. OmeU 16 Min.	
											S. 22	
16	20.00	*1	Terms and Conditions #02	Bamako	Abderrahmane Sissako							
Mi			Frankreich/Mali/USA 2006	Mit Aïssa Maïga						DCP	Bambara und frz. OmeU 118 Min.	
							☐ Einführung: Tom Holert und Doreen Mende (Harun Farocki Institut)				S. 22	
17	20.00	*1	70 mm	The Searchers	Der schwarze Falke	John Ford	USA 1956					
Do											Mit John Wayne, Ward Bond, Vera Miles, Natalie Wood, Jeffrey Hunter	
											70 mm engl. OF 119 Min. S. 25	
18	17.30	*1	Magical History Tour	Budapest Portrait (Memories of a City)								
Fr			Peter Hutton	USA 1986							16 mm stumm 30 Min.	
							* Lodz Symphony	Peter Hutton	USA 1993		16 mm stumm 20 Min. S. 20	
	19.00	*1	Japan	Namidagawa	River of Tears	Kenji Misumi	Japan 1967					
							Kopie der Japan Foundation			35 mm jap. OmeU	78 Min. S. 10	
	21.00	*1	Japan	Onibaba	Die Töterinnen	Kaneto Shindo	Japan 1963					
										35 mm jap. OF mit dt. und fr. UT	103 Min. S. 11	
19	17.00	*1	Magical History Tour	Sunrise	Friedrich Wilhelm Murnau		USA 1927					
Sa			George O'Brien, Margaret Livingston								Mit Janet Gaynor,	
											35 mm engl. ZT (stumme Fassung) 91 Min.	
							☐ Am Flügel: Eunice Martins				S. 20	
	19.00	*1	Japan	Kanojo to kare	She and He	Susumu Hani	Japan 1963					
							Kopie der Japan Foundation			35 mm jap. OmeU	110 Min. S. 6	
	21.15	*1	Japan	Kenki	The Sword-Devil	Kenji Misumi	Japan 1965					
							Kopie des National Film Archive of Japan			35 mm jap. OmeU	83 Min. S. 10	
20	15.30	*1	Premiere	The Unstable Object II	Daniel Eisenberg		USA/D/F/Türkei 2022			DCP	ohne Dialog 204 Min.	
So											☐ Anschließend Gespräch mit Daniel Eisenberg Moderation: Görkem Akgöz (International Institute of Social History, Amsterdam), in englischer Sprache	
											S. 25	
	20.15	*1	Japan	Furyo shonen	Bad Boys	Susumu Hani	Japan 1960					
							Kopie des National Film Archive of Japan			35 mm jap. OmeU	90 Min. ☐ 31.10. S. 6	

21 _{Mo}	19.00 »1	Filmspotting Tuchtenhagen, Horst Schwab, Klaus Wildenhahn u.a.)	*Wochenschau I: Requiem für eine Firma Gruppe Wochenschau (Gisela BRD 1969	16 mm 75 Min. S.26
22 _{Di}	20.00 »1	Japan Kopie des National Film Archive of Japan	Black Sun Koreyoshi Kurahara Japan 1964	35 mm jap. OmeU 95 Min. S.12
23 _{Mi}	19.00 »1	FilmRestored Eröffnung Provokant und Amüsant – Die Hamburger Filmmacher Cooperative	*Der warme Punkt Thomas Struck BRD 1968 *Jüm Jüm Werner Nekes, Dore O. BRD 1968 *Na und ...? Marquard Bohm, Helmut Herbst BRD 1967 *Klammer auf, Klammer zu Hellmuth Costard BRD 1966	Digital file 20 Min. DCP 10 Min. DCP OmeU 32 Min. DCP 22 Min. S.14
24 _{Do}	10.00 »1	FilmRestored Vortrag: The politics of "us": in film history and archives Elisa Jochum (Deutsche Kinemathek)		S.14
	10.45 »1	FilmRestored Vortrag: UCLA Women's Film Workshop and the prison system Jillian Borders (UCLA) Anschließend: We're Alive Michie Gleason, Kathy Levitt, Christine Mohanna Lesiak USA 1974		DCP 49 Min. S.14
	12.30 »1	FilmRestored Collective Resistance: Mayday May First Media (incl. Nick Doob, Josh Morton) USA 1970 La Causa Arturo Ripstein Mexiko 1974 Einführung: Brian Meacham (Yale Film Archive)		DCP engl. OF 22 Min. DCP OmeU 30 Min. S.14
	14.30 »1	FilmRestored Vortrag: The beginnings of the Prague Amateur Film Club and 9,5 mm film technology (1930s) Hastrman Vlastimil Nezkusil CSR 1937 Únos Kidnapping Milada Cmiralová ČSR ca. 1947		DCP stumm/engl. UT 5 Min. DCP 8 Min. S.15
	15.30 »1	FilmRestored Vortrag: Serbska filmowa skupina: Die DEFA-Produktionsgruppe Sorbischer Film Andy Räder (Universität Greifswald) Wopyt/Unruhe Toni Bruk DDR 1984		DCP dt. Fassung 19 Min. S.15
	17.00 »1	FilmRestored Zwickel auf Bizyckel BRD 1970/1997 Reinhard Kahn, Michel Leiner, Jeanine Meerapfel, Ingeborg Nödinger, Ralf Scheimeister, Pavel Schnabel, Klaus Werner, Marion Zemann		DCP dt. OmeU 85 Min. S.15
	19.30 »1	FilmRestored The Red Mark James Cruze USA 1928 Am Flügel: Richard Siedhoff Einführung: Robert Byrne (San Francisco Silent Film Festival)		35 mm engl. ZT 80 Min. S.15
	21.30 »1	FilmRestored Mano Destra Cléo Uebelmann CH 1986 Einführung zum Frauenkino Xenia – Zürcher Kinokollektiv und anschließendes Filmgespräch mit Doris Senn, Cléo Uebelmann und Seraina Winzeler		DCP ohne Dialog 50 Min. S.16
25 _{Fr}	10.00 »1	FilmRestored Werkstattbericht: Towards the retrieval and restoration of 'Ballade aux sources': a collaborative approach Clément Lafite (Universität Udine), Alessandro Russo (Universität Padua), Annabelle Aventurin (Filmarchivarin und -kuratorin) Ballade aux sources Med Hondo, Bernard Nantet F 1965		DCP OmeU 33 Min. S.16
	11.30 »1	FilmRestored Werkstattbericht: Restaurierungsbericht und Überblick zur Entstehung und Kontroverse des Films 'Torre Bela' Stefan Dröbter (Filmmuseum München) Torre Bela Thomas Harlan P/BRD/Liechtenstein 1977		DCP port. OmdU 111 Min. S.16
	14.30 »1	FilmRestored Lousy Little Sixpence Alec Morgan AUS 1983 Video-Einführung: Elena Guest (NFSA), Alec Morgan		DCP OF 55 Min. S.16

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | **G** Wiederholung | **V** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: kasse@arsenal-berlin.de oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Gaby Babić (gb), Sylvie Boisseau (sb), Anna Farroghi (af), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Anke Hahn (ah), Tom Holert (th), Annette Lingg (al), Linda Söffker (ls), Frank Westermeyer (fw), Barbara Wurm (bw)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



HATSUKOI: JIGOKU-HEN
(Das Mädchen Nanami,
Susumu Hani, Japan 1968 | 2.10.)

